

61



## TEREBRUM? FUCHSI R. HERNES.

(1875. R. HERNES, *Die Fauna des Schliers von Ottang*, p. 348 (16). Tav. XII, fig. 2).(1880. R. HERNES ed AUINGER, *Gast. I u. II Mioc. Med.stufe*, p. 108, Tav. XII, fig. 12).

SACC 1911 p 74

61. " ?Fuchsi (R. Hoern.) var. pedemontana Sacc. . . . Colli torinesi . . . . Museo geol. di Roma.

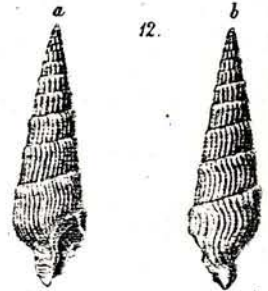
*Terebra* (*Acus*) *Fuchsi* B. Hoern. pag. 107.

Fig. 12 von Ottang.

4. *Terebra* (*d. Acus*) *Fuchsi* R. Hoern.

Taf. XII, Fig. 12 von Ottang.

*Terebra pertusa* (non *Bast.*) M. Hoernes: Verzeichniss der in Ottang vorkommenden Versteinerungen. Jahrb. der k. k. geolog. Reichsanstalt, 1853, pag. 190.*Terebra Fuchsi* R. Hoernes: Die Fauna des Schliers von Ottang, Jahrb. der k. k. geolog. Reichsanstalt 1875, pag. 348.

Wir schalten hier die am citirten Orte gegebene Beschreibung ein:

„Das spitze Gewinde wird von zahlreichen, fast ebenen Umgängen, welche nur sehr wenig aus der Ebene des vorhergehenden Gewindes hervortreten, gebildet. Die Ornamentik besteht aus sehr zahlreichen Längsrippen, die an den fünf ersten Windungen stärker und etwas entfernter stehend, an den folgenden hingegen viel schwächer und zahlreicher sind. Auch verdicken sich die Längsrippen an den ersten Umgängen etwas nach oben, so dass dadurch ein äusserst schwaches Band angedeutet ist, welches den weiteren Umgängen gänzlich fehlt. Die Mündung ist an keinem der mir vorliegenden fünf Exemplare erhalten, sie dürfte übrigens von oblonger Gestalt gewesen sein. Die Spindel ist stark nach auswärts gedreht und verlängert.

*Terebra Fuchsi* hat sonach viele Aehnlichkeit mit der als *Terebra costellata* Sow. von M. Hoernes Foss. Moll. d. Tert. Beck. von Wien, I, pag. 134 beschriebenen Form, unterscheidet sich aber von ihr namentlich durch den Verlauf der zahlreichen feinen Längsrippchen.“

Als eine weitere, unzweifelhaft mit *T. Fuchsi* verwandte Form könnte *T. pertusa* *Bast.* namhaft gemacht werden, doch ist bei dieser die Nahtbinde stets viel deutlicher ausgeprägt, die Berippung kräftiger und die Gesamtgestalt des Gehäuses weitaus schlanker, so zwar, dass jede Verwechslung ausgeschlossen ist.

*Terebra Fuchsi* ist bis nun nur aus dem Schlier von Ottang, und auch von da nur in sehr wenigen Exemplaren bekannt geworden — bei Aufstellung der Art lagen fünf Gehäuse vor, zu welchen sich seither kein weiteres gefunden hat.

Wir bringen das im Jahrbuch der geol. Reichsanstalt 1875, Taf. XII, Fig. 2 abgebildete Gehäuse der *T. Fuchsi* aus dem Grunde nochmals zur Darstellung, weil die citirte Abbildung so manches, namentlich in den Details der oberen Windungen zu wünschen übrig lässt.

Das Taf. XII, Fig. 12 dargestellte Gehäuse, an welchem eilf Umgänge sichtbar sind, während die oberste Spitze fehlt, misst 34 Mm. in der Höhe, 10 Mm. in der Breite.

H A 1879 p 108

HOERNES &amp; AUINGER 1879 p 108